

Schöne Musik von Bach – Aber nicht von J.S.!

Barockensemble »Cantate Domino« stöbert im »Altbach'schen Archiv« und überrascht mit herrlichen Kompositionen

Friedberg (arc). Schon nach den ersten Takten fühlte es sich ein bisschen nach Weihnachten an, verhalten feierlich, neugierig wartet man auf das, was noch kommt. So zogen die Bach'schen Klänge gleich zu Beginn des jüngsten Sommerkonzertes in der Stadtkirche in ihren Bann. Das Barockensemble »Cantate Domino« hatte im »Altbach'schen Archiv« gestöbert und zu einem Konzert unter dem Motto »Musik der Familie Bach« eingeladen. Wer hier auf Werke des berühmtesten Mitglieds dieser Familie, Johann Sebastian Bach, wartete, wartete vergebens. Enttäuscht wurde er jedoch nicht, denn auch ein Künstler wie J.S. Bach taucht nicht aus dem Nichts auf, sondern gehörte zu einer Familie, die über Generationen die Kirchenmusik in Thüringen prägte.

Ebenfalls bemerkenswert war das Ensemble an sich, das die Werke der Familie Bach auf historischen Instrumenten darbot: Christoph und Dorothee Hesse (Barockvioline), Judith MacCarty, Alma Deller (Barockviola), Barbara Noeldeke (Barockvioloncello), Georg Noeldeke (Violine) und Thomas Wilhelm (Orgelpositiv). Nicht alltäglich war auch die Besetzung des Gesangsquartetts, dessen Altstimme nicht wie allgemein üblich von einer Frau gesungen wurde, sondern von einem Mann, dem Altus Matthias Hucht. Die Sopranstimme sang Heike Heilmann, den Tenor Ulrich Seeger und Matthias Horn den Bass.

Gerade der Altus Matthias Hucht gab dem Quartett mit drei gut aufeinander abgestimmten Männerstimmen bis in die Höhen



Heike Heilmann (Sopran), Matthias Hucht (Altus), Ulrich Seeger (Tenor) und Matthias Horn (Bass, v. l.). (Foto: arc)

einen besonderen Klang, der von der klaren Stimme von Heike Heilmann gekrönt wurde, die auch in hohen Lagen präzise und angenehm zurückhaltend klang. Die Liedformen der Cantate und Fuge waren zur damaligen Zeit noch im Werden, wie Dekanatskirchenmusiker Ulrich Seeger berichtete. Die Wechsel zwischen den Stimmen und Sätzen waren noch nicht so klar abgegrenzt, wie wir es heute kennen. Tatsächlich hatten die Instrumentalisten und Sänger kaum Pausen, wenn ein Stück einmal begonnen hatte. Auch die Wechsel von schnellen zu langsam Passagen, von grob zu behutsam, feierlich bis traurig kamen fast fließend.

Mit dem ersten Stück »Herr, der König freuet sich« von Johann Michael Bach stellte das Ensemble seinen warmen, feierlichen und hoffnungsvollen Klang

vor. Die zwei folgenden Stücke stammten aus derselben Feder. Mit »Liebster Jesu, hör mein Flehen« demonstrierte »Cantate Domino«, dass diese Musik auch ohne großes Orchester ergreifend klingen kann. Mit einem eleganten Tanz auf der Violine führte Christoph Hesse in das Werk »Auf lasst uns den Herren loben«, ein Solo-Stück für den seltenen Altus, der dem Publikum seine besondere Stimme vorstellte. In der Lage vergleichbar mit einer tiefen Frauenstimme, vom Klang her jedoch voller und bei Matthias Hucht auch ohne Härte – wenn er es wollte.

Mit dem Hochzeitsdialog »Meine Freundin, du bist schön« verabschiedete sich das Ensemble in die Pause. Das Hochzeitspaar wurde von Heike Heilmann (Sopran) und Matthias Horn (Bass) gesungen, begleitet von ihren

Kollegen. Anders als bei vielen Hochzeitsliedern späterer Jahrhunderte fehlte dem Werk von Johann Christoph Bach die Süße und Verträumtheit. Man vermochte mehr die Liebe in Verbindung mit der Ernsthaftigkeit des Eheversprechens und der daraus folgenden Verantwortung zu erkennen.

Nach der Pause stand das Leben und Sterben, die Vergänglichkeit des Menschen auf dem Programm. So wie der Hochzeitsdialog nicht in Süße versank, fehlte in Johann Ludwig Bachs »Die mit Tränen säen« die große Tragödie. Ernsthaft, aber auch hoffnungsvoll wurden der Tod und das Dasein im Jenseits behandelt. In diesem langen, aber kurzweiligen Stück wechselte das Gesangsquartett in immer neue Duette, Chöre oder Solopassagen, wobei besonders bei den Sopran-Soli die angenehme Stimme von Heike Heilmann hervortrat. Schließlich zeigte Matthias Horn sein Können im Lamento für Bass »Wie bist du denn, o Gott, in Zorn auf mich entbrannt« von Johann Christoph Bach. Umspielt von den hohen Streichern trug Horn gestanden die Melodie vor, leider wurde er später an Pianostellen von den tiefen Streichern übertönt. Auch das letzte Stück »Herr, wende dich und sei mir gnädig« war von Johann Christoph Bach. Hier wuchsen die einzelnen, ineinandergreifenden Gesangsstimmen zu einem Gesamtchor. Ein Stück, das ein Wechselbad der Gefühle von Hoffnung auf Gnade und Verzweiflung widerspiegelte mit teils sprudelnden, teil abschwelenden schweren Passagen. Langer stürmischer Applaus folgte.